

Rheingauer Beobachter

Fernsprecher 22.

„Eltviller Zeitung“ und „Stadt-Anzeiger.“

Fernsprecher

Nachweislich größte Abonnenten-

tenzahl in der Stadt Eltville.

Einziges Organ der Stadt Eltville, welches im eigenen Verlag technisch wie redaktionell vollständig selbst hergestellt wird.



Erscheint Dienstags und Samstags mit der Sonntagsbeilage „Illustriertes Sonntagsblatt“ — Abonnementspreis pro Quartal M. 1.00 für Eltville und auswärts, (ohne Trägerlohn und Postgebühr). — Inseratengebühr: 20 — die einspaltige Zeitungszeile. Reklamen die Zeile M. 1.00. — Druck und Verlag von Alwin Boege in Eltville.

Der „Rheingauer Beobachter“, veröffentlicht zeitig alle städtischen amtlichen Bekanntmachungen.

N^o 41.

Eltville, Samstag, den 20. April 1918.

49. Jahrg.

Fortgesetzte starke Angriffe der Franzosen südlich von Armimens geschlagen.

Der hiesige Magistrat veröffentlicht folgende

Amtliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Es laufen in letzter Zeit wiederholt Klagen ein, daß die Bäche und Gewässer verunreinigt werden und vieler Unrat von den Anliegern in die Bäche geworfen wird, dies ganz besonders von denjenigen Grundstücken, welche seitens der Stadt den Heuten als Gärten verpachtet wurden.

Wir weisen wiederholt darauf hin, daß es streng verboten ist, Gewässer zu verunreinigen oder deren Benutzung in anderer Weise zu erschweren und werden Personen im Betretungsfalle nach § 27 Abs. 3 des Feld- und Forstpolizeigesetzes vom 1. April 1880 schwer bestraft.

Polizeibeamte und Feldhüter sind angewiesen, streng darauf zu achten und solche Personen sofort zur Anzeige zu bringen.

Eltville, den 13. April 1918.

Die Polizeiverwaltung.

Bekanntmachung.

Brennholzversteigerung.

Am Donnerstag, den 25. April 1918, kommen in dem Distrikt Nr. 34 und 36 Unterer Sauerwasserspfad folgende Hölzer zur Versteigerung:

75 rm. Buchenstamm,
496 rm. Buchenstamm,
328 rm. Kiefernstamm.

Anfang 10 Uhr vormittags im Distrikt Nr. 36 bei Holznummer 158.

Der Kleinbahnzug 8,15 Uhr ab Eltville, kann bis Schlangenbad benutzt werden.

Eltville, den 16. April 1918.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Das Abreißeln sowie Abschneiden von Zweigen der

Nähestrecker und Obstbäume ist auf Grund Art. 24 des Preussischen Feld- und Forstpolizeigesetzes verboten.

Alle Personen, die bei derartigen Freveln betroffen werden, sind zur Anzeige zu bringen und werden streng bestraft.

Eltville, den 12. April 1918.

Die Polizeiverwaltung.

Bekanntmachung.

Diejenigen Personen, die in ihrer Wohnung gar kein elektrisches Licht haben, werden aufgefordert sich bis spätestens 25. d. Mts. auf dem Rathaus — Zimmer Nr. 12 — zu melden. Wir weisen ausdrücklich darauf hin, daß die Melbung von solchen Heuten, die teilweise in der Wohnung elektrisches Licht haben, zwecklos ist.

Eltville, den 17. April 1918.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Der Entwurf des Haushalts-Voranschlages für 1918 liegt von heute ab auf die Dauer von 8 Tagen im hiesigen Rathaus — Zimmer Nr. 1 — während der Dienststunden zur Einsicht offen.

Eltville, den 17. April 1918.

Der Magistrat.

Amtliche Tagesberichte des großen Hauptquartiers.

WTB. Großes Hauptquartier, 18. April. (Amtl.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Der Feind überließ uns gestern große Teile des von ihm in monatelangem Ringen mit ungeheuren Opfern erkannten Landrischen Bodens. Die Armee des Generals Sixt von Armin nahm, dem schrittweise weichenden Feinde scharf nachdrängend, Voelkapelle, Langemack und Jonsbeke und warf den Feind bis hinter den Strembach zurück. Südlich von Bantart-

See hemmte ein feindlicher Gegenstoß unser Vordrängen.

Nördlich von der Wyl gewannen wir unter hartem Feuerschuß Boden und säuberten einige Maschinengewehrnesten. Die Kämpfe der letzten Tage brachten mehr als 2500 Gefangene, einige Geschütze und zahlreiche Maschinengewehre.

Auf dem Schlachtfeld zu beiden Seiten der Somme nahm der zeitweilig ausbrechende Feuerkampf bei Morvill und Montdidier größere Stärke an.

Auf dem Ostufer der Maas hatten kleinere Unternehmungen bei Ornes und Watronville großen Erfolg und brachten Gefangene ein. Nördlich von Flirey (zwischen Maas und Mosel) scheiterte ein harter französischer Vorstoß unter blutigen Verlusten.

Von den anderen Kriegsschauplätzen nichts Neues.

Der Erste Generalquartiermeister:
Ludendorff.

WTB. Großes Hauptquartier, 19. April. (Amtl.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Auf dem flandrischen Trichterfeld entspannen sich mehrfach kleinere Gefechte unserer Erkundungsabteilungen mit belgischen und englischen Posten. Starke Angriffe, die der Feind von Norden und Nordwesten her gegen Wytschaete führte, wurden abgewiesen. Schon bei seiner Vereitelung erlitt der Feind in unserem Vernichtungsfeld schwerste Verluste. Zwischen Bailleul und La Bassée starke Feueraktivität der Artillerien. Nordwestlich von Bethune ließ unsere Infanterie gegen feindliche Linien nördlich vom La Bassée-Kanal vor und eroberte einige Geschütze. Bei Festubert und Stenay wurde wechselvoll gekämpft. Wir machten mehr als 600 Gefangene.

Um des Namens willen.

Roman von C. Dressel.

37. Fortsetzung. (Nachdruck verboten)

„Aber ich bin nicht Soldat aus besonderer Neigung, und ein zweiter Winter in S. würde mir auch aus anderen Gründen schwer werden.“

„Es scheint leider so, denn der letzte hat dich sehr verändert, lieber Ralf. Wenn du auch nicht mehr der träumerische Schwärmer bist, sondern an Energie und Sicherheit gewonnen hast, so verlorst du dagegen deinen unbefangenen Frohsinn; auch siehst du leidend aus,“ versetzte Ulrike bekümmert. „Schon deine Briefe verrieten mir eine innerliche Unruhe, und diese wenigen Tage hier zeigten mir deutlich, wie sehr du ein anderer geworden bist. Was ist es mit dir, Ralf, hast auch du eine Herzensstärkung erfahren müssen?“

„Du hast es erraten,“ antwortete er gepreßt.

„So danke Gott, daß du ein Mann bist,“ war ihre Antwort. „Selbst die heftigste Leidenschaft wird ihn nur zeitweilig beherrschen, denn die Liebe ist nur eine Episode in seinem Leben, nicht das Leben selbst. An seiner Liebe ist schwerlich je ein Mann zugrunde gegangen. Euch stehen ja unzählige Mittel und Wege zu Gebote, um den zerfleischendsten Schmerz zu be-

stehen und schließlich vergessen zu machen. Und dann — konnte es die eine nicht sein, so wird es die andere — Ihr habt ja nur die Wahl,“ schloß sie mit herber Bitterkeit.

Wie mußte ihre Herzenswunde noch bluten, daß sie sich also vergaß und selbst gegen den zärtlich geliebten Bruder im Augenblick hart und mitleidlos wurde.

„Du magst im allgemeinen recht haben, in bezug auf mich aber irrst du gänzlich,“ verwahrte er sich heftig. „Für mich wird es immer nur die eine, die einzige geben, — nur Beatrice.“

„Also doch sie?“ rief Ulrike bestürzt.

„Sie lebt in S. und ist mir dennoch unerreichbar.“

„Gott sei gedankt!“ sagte Ulrike inbrünstig.

„Du freust dich meiner Dual?“

„Das glaubst du doch nicht, Ralf? Aber ich weiß, daß man solche unerfüllten Herzenswünsche überwinden kann. Und diesen Kampf halte ich für heilsamer als den Einsuß, welchen jenes Mädchen über dich gewinnen würde, sobald sie dir in Liebe angehörte. Ich mag ihr unrecht tun, aber ein nicht abzuweisendes Gefühl warnt mich vor dieser Zauberin, und darum treue ich mich, daß sie dir, wie du sagst, unerreichbar ist.“

„Sie ist nicht vermählt, — ihr eigener Wille steht trennend zwischen uns. Sie trägt ein rätselhaftes, trauriges Gesicht und ist so vereinsamt und freudenarm, daß du Mitleid mit ihr haben müßtest, sobald du sie

nur einmal gesehen. Aber du kennst sie nicht, und daher verzeihe ich dir deine sie ungerecht verdammen Worte. Nichts spricht jedoch besser für ihren edlen Sinn, als meine Abweisung. Sie, ein armes, bürgerliches Mädchen, welches sich mühselig mit ihrem Talent den Unterhalt erwirbt, schlug die Hand des wohlhabenden Grafen Rhoda aus, weil, bedachte es wohl, Ulrike, — sie seine große Liebe nicht mit vollem, freudigem Herzen erwidern könne, weil sie ihn eines höheren Glückes für würdig halte. Glaubst du, daß viele ihresgleichen den Mut zu dieser Weigerung gehabt hätten?“

„Nein, das spricht freilich für sie. Und trotzdem noch immer dieser magische Bann über dich, Ralf? Du mußt dich mannhaft bezwingen.“

„Rismet, Ulrike! Sie hat mich ernstlich gebeten, sie fortan zu meiden um meiner Ruhe willen; ich werde gehorchen, aber darum nimmer meine Liebe vergessen. Meine Seele kann sich nicht mehr von ihr lösen. — Doch reden wir nicht mehr von mir; es ist unrecht, meinen Schmerz in deinen schwer errungenen Frieden zu tragen. Sprich mir von dem Vater, Ulrike; ich bin seit längerer Zeit ohne jede nähere Kunde von ihm, da seine Hand noch immer unfähig zum Schreiben ist; mit der Gräfin machte ich nicht korrespondieren.“

„Ich, die Verbannte, bin ihm ja noch mehr entfremdet,“ antwortete Ulrike trübe, „und kann dir nichts anderes mitteilen, als was ich durch den treuen Stephan

Der seit einigen Tagen an der Aare gesteigerten Feuerfähigkeit folgten gestern starke tiefgeladene französische Angriffe gegen Morisul und Moreuil. Auf beiden Uferseiten, durch den Seneca-Bald und zu beiden Seiten der Straße Nilly-Moreuil stürzten dicke Angriffswellen mehrfach vergeblich an.

In erbitterten Kämpfen wurde der Feind unter blutigen Verlusten zurückgeworfen. Starke Artilleriefeuer hielt in diesem Kampfabschnitt auch während der Nacht an.

Osten.

Ukraine.

In Carrien haben wir Tschaplinka und Melitopol besetzt.

Mazedonische Front.

Stoßtruppunternehmungen im Gernabogen brachten einige Italiener und Serben als Gefangene ein.

Der Erste Generalquartiermeister:
Ludendorff.

Die Wahlrechtsvorlage vor der Entschliessung der Nationalliberalen.

TU. Genf, 19. April. Wie die „Deutsche Zeitung“ von zuverlässiger Seite hört, hat nach wie vor die Mehrheit der nationalliberalen Landtagsfraktion den Willen, in der Vollziehung des Abgeordnetenhauses unter allen Umständen gegen die Einführung des gleichen Wahlrechtes zu stimmen. Wenn dieser Willen fest bleibt, so ist schon heute das Schicksal der Wahlrechtsvorlage besiegelt und ihre Ablehnung gesichert.

Die neuen Reichssteuern.

WTB. Berlin, 16. April. Der Bundesrat erteilte nachfolgenden Steuergegentwürfen seine Zustimmung: Dem Entwurf eines Gesetzes über das Branntweinmonopol, dem Entwurf eines Biersteuergesetzes, dem Entwurf eines Weinsteuergesetzes, dem Entwurf eines Gesetzes zur Änderung des Schenkungssteuergesetzes, dem Entwurf eines Gesetzes betr. eine mit den Post- und Telegraphengebühren zu erhebende außerordentliche Reichsabgabe vom 21. Juni 1916 (Reichsgesetzblatt Seite 577), dem Entwurf eines Gesetzes über die Kriegsteuer der Gesellschaften für das vierte Kriegsgeschäftsjahr, dem Entwurf eines Gesetzes zur Änderung des Reichsstempelgesetzes, dem Entwurf eines Umsatzsteuergesetzes, dem Entwurf eines Gesetzes gegen die Steuerflucht.

Die Maske der Zuversicht fällt bei den Saatsmännern Englands.

WTB. Bern, 18. April. Sir Geddes betonte in einer Rede in der Londoner Handelskammer am 10. April den dringenden großen Bedarf an Mannschaften für die Armee. Zwar erwarte man, daß die amerikanischen Truppen in größerer Stärke auf dem europäischen Kriegsschauplatz erscheinen, als bis jetzt möglich war, aber infolge von Umständen, die sich der Kontrolle entziehen, werde die Gesamthöhe der amerikanischen Unterstützung geringer sein, als man gehofft habe. Daher sei die auf England lastende Bürde schwer. Zahlenangaben könne er zu seinem Bedauern nicht machen, aber die Ziffer sei sehr hoch. Er wisse, daß die Durchführung der Wehrpflichtnovelle den Tod und Untergang vieler Induzierten bedeuten werde, aber daß sei ein geringeres Übel als der Tod und Untergang der ganzen Nation. Ueber die große Schlacht in Frankreich und in Flandern sagte Geddes, man muß damit rechnen, daß die französischen Kanalhäfen an Deutschland verloren werden. Wir werden eine Armee in England nötig haben, die von älteren Weuten gebildet wird, da wir die jüngeren nicht dafür hergeben können. Die wirkliche Krise des Krieges kommt näher und näher heran, sie muß jetzt kommen, dieses Jahr, denke ich, bei welcher der letzte Kämpfer zählt wird.

Reims nur noch eine Wüste von Steinen.

* Haag, 19. April. Aus Paris wird berichtet: Seit sieben Tagen liegt Reims mit Ausnahme der Vorstädte in Flammen. Außer einer verfallenen Straße, wo noch Trümmer von Häusern stehen, besteht Reims nicht mehr, sondern nur noch eine Wüste von Steinen. Vom 10. bis 16. April sind auf Reims mehr als 100 000 Granaten geschleudert worden. Allein am 12. April sind 30 000 in die Stadt gefallen. Brandbomben sind gleichfalls abgeschossen worden. Die Theater, Justizpalast und die alten Häuser sind vernichtet. Historische Denkmäler und Bauten von hohem Kunstwert sind dem Feuer zum Opfer

gefallen. Auch die Mauern der Kathedrale bröckeln ab. In kurzer Zeit werden nur noch die nackten Säulen stehen. Die Pariser Feuerwehr hat mit großem Heldentum mit der Feuerbrennstoff gekämpft, konnte aber die Katastrophe nur wenig einschränken.

Die ungeheure englische Materialeinschüsse.

WTB. Berlin, 17. April. Nach dem Verlust der Stellungen im Basse- und Wytschaete-Abschnitt hat der Engländer nunmehr seit dem 21. März fast ein Drittel seiner ganzen Front verloren. Ihm bleiben an gehaltenen Stellungen vorläufig nur die schmale Strecke zwischen Arras und La Bassée sowie zwischen Wytschaete und dem See-Ende der belgischen Front. Was alles auf dem weiten Raum an Minenwerfern, feineingebauten Maschinengewehren, Beton- und Panzertürmen, an Fernsprengeräten, Feldbahnmaterial, Stacheldraht, feineingebauten Unterständen usw. verloren ging, läßt sich nicht annähernd abschätzen. Die gesamte Stellungsmunition, d. h. die in den Batteriestellungen gelegenen eisernen Bestände, sowie die Munitionslager der eingezogenen Divisionen wurden deutsche Beute oder durch Artilleriefeuer vernichtet. Der Verlust dieses ungeheuren Materials bedeutet eine schwere Einbuße für die Briten. Die Tiefe des deutschen Vordringens brachte es ebenfalls mit sich, daß überall die zahlreichen, im Kriegsverlauf mühsam gebauten Stellungen, zum Teil mit dem dazu gehörigen Geschütz, in deutsche Hände fielen. Bedenke man, welche ungeheure Herstellung- und Transportkosten dieses Material verursacht, so läßt sich der englische Vermögensverlust zahlenmäßig annähernd nicht abschätzen.

Englische Dum-Dum-Geschosse.

WTB. Berlin, 18. April. Immer häufiger werden ganze Ritten Dum-Dum-Geschosse durch die Deutschen erbeutet. Es handelt sich hier nicht um vereinzelte Versenget britischer Truppenteile, sondern um eine von England herantun funktionierende fabrikmäßige Herstellung dieser jeder Menschheit hochsprachen Munition, deren Anwendung laut Haager Abkommen verboten ist. Die sorgfältig präparierte und von England selbst als „Explosiv Patronen“ bezeichnete Infanteriemunition beweist aufs neue, daß England vor der Anwendung völlerrechtswidriger Kampfmittel nicht zurückspricht.

Bolos Ende durch die Kugel.

WTB. Paris, 17. April. Bolos ist heute morgen 6 Uhr im Walde von Vincennes erschossen worden.

WTB. Biew, 18. April. Meldung der ukrainischen Telegraphenagentur. Der Volksminister der ukrainischen Volksrepublik hat in seiner Sitzung vom 17. April folgenden Beschluß über den Frieden mit Rußland gefaßt: Der Vorschlag des russischen Volkskommissars über Friedensverhandlungen mit der Ukraine wird von der ukrainischen Regierung angenommen. Die Friedensverhandlungen werden in der Provinzstadt des Gouvernements Kursk stattfinden. Ein Spezialkurier wurde mit diesem Beschluß nach Moskau abkommandiert.

Zum Seekrieg. Neue U-Boots-Erfolge.

TU. Berlin, 19. April. (Amtlich.) Am Morgen des 31. März wurden von einem unserer U-Boote, Kommandant Kapitänleutnant Augustin Mayer, ein besonders wertvoller englischer Passagierdampfer, ein Schiff von mindestens 18 tausend Br.-Reg.-Tonnen, versenkt. An der Versenkungsstelle wurden später Schiffsrümpfe und leere Rettungsboote gefunden.

Der Chef des Admiralsstabs der Marine.

TU. Berlin, 19. April. (Nichtamt.) Der Verlust eines großen Passagierdampfers ist für die englische Handelsflotte besonders schmerzhaft, nicht nur, daß ein Dampfer dieser Größe etwa 15 Millionen Mark kostet, ein Preis, der bei den heutigen Schiffspreisen erheblich größer ist, sondern es gehen mit einem solchen Dampfer auch beträchtliche Werte zugrunde, die er in seinem Kamine birgt. Bertram man doch gerade von schnellen Passagierdampfern die kostbarsten und eiligsten Güter an, wie man bei der großen U-Bootsgefahr auf solchen Schiffen sicherer wohnt, als auf gewöhnlichen Frachtdampfern. Die Millionenladung an Gold, der von dem Hilfskreuzer „Sewer“ aufgedragten „Alpam“, und die überaus wertvolle, von S. W. Sch. „Wol“ nach der Heimat gedragene Ladung des Passagierdampfers „Hitcher-Maru“ sind sprechende Beweise für diese Tatsache. — Aus Trümmern und Rettungsbooten ließ sich der Name des versenkten 18 tausend Tonnen-Dampfers nicht feststellen, weil die Engländer an

den Schiffen und deren Ausbüstungsgegenständen seit langer Zeit alles beseitigt haben, was auf den Namen und den Heimatort des Fahrzeuges schließen lassen könnte. Diesem Vorgehen Englands haben sich auch seine Verbündeten angeschlossen. — Diese Maßnahmen sind nicht geeignet, uns über die Erfolge unserer U-Boote zu täuschen.

Beschlissung feindlicher Lager und Stapelplätze zwischen Dünkirchen und Neuport.

WTB. Berlin, 18. April. (Amtlich.) In der Nacht vom 17. auf den 18. wurde Oende von See aus beschossen. Militärischer Schaden ist nicht entstanden. Unsere Torpedokreuzer nahmen am Morgen des 18. April feindliche Lager und Stapelplätze zwischen Dünkirchen und Neuport mit 600 Schuss unter Feuer.

Der Chef des Admiralsstabs.

Kotale u. vermijigte Nachrichten.

Stille, 20. April. (Höchstpreise für Anstalt.) Überall da, wo die Deckung des Bedarfs an Anstaltsgut ganz oder teilweise von außerhalb erfolgt, wird unausgesetzt die Forderung nach Einführung von Höchstpreisen erhoben, in der Meinung, daß dadurch die gegenwärtigen Schwierigkeiten in der Beschaffung von Anstaltsgütern, die hauptsächlich in den geforderten hohen Preisen liegen, beseitigt werden. Demgegenüber sei darauf hingewiesen, daß die Einführung von Höchstpreisen voraussetzt eine weitere Verschärfung, wenn nicht gar ein vollständiges Aufheben der Konkurrenz in der Bedarfsgebiete zur Folge hätte. Es erscheint bei der Feststellung des Bedarfs, die bei Einführung von Höchstpreisen notwendig öffentliche Bewirtschaftung vorzunehmen, da sie, wie aus den von einzelnen Großhändlern im letzten halben Jahre gemachten Erfahrungen hervorgeht, wegen der Schwierigkeit der Erfassung und Verteilung der Artikel nicht durchgeführt werden kann. Die Bedarfsgebiete müßten sich zunächst mit dem Mangel der hohen Preise abfinden, der ja kein bleibender sein wird; denn die Preisbewegungen auf dem Weltmarkt in Friedenszeiten zeigen, daß starker Nachfrage und hohen Preisen immer bedeutende Preisniedrigungen folgen, und so ist auch diesmal zu erwarten, daß nach teilweiser Deckung des Bedarfs die jetzige starke Nachfrage bedeutend zurückgehen und damit ein niedrigerer Preis Platz greifen wird. Nach zahlreichen Mitteilungen fallen die Höchstpreise gegenüber den vergangenen Monaten in der allerjüngsten Zeit weit besser aus, vor allem weisen die einzelnen Waren mehr Lichte auf als bisher, so daß auch hierdurch ein höheres Angebot einleitet dürfte.

Stille, 20. April. Herr K. O. Faust verkauft sein in der Friedrichstraße belegenes Wohnhaus zum Preise von 14,700 Mark an den Maurer Herrn Jakob Fiedler dazuer.

Stille, 20. April. (Selbsthilfe gestattet.) In Hagen-Stadtungen hatte im vorigen Sommer ein Kaufmann einen Jungen, den er in seinem Garten beim Diebstahl von Johannisbeeren ertappte, durchgeprügelt. Der Vater des Jungen klagte darauf Strafantrag wider den Kaufmann. Dieser wurde aber vom hiesigen Schöffengericht freigesprochen, womit sich der Kläger jedoch nicht zufrieden gab und Berufung einlegte. Auch das Landgericht sprach den Kaufmann frei und führte dazu im Urteilspruch begründet aus, daß Selbsthilfe gestattet und in der gegenwärtigen Zeit mit ihrem Mangel an Aufsichtspersonal sogar geboten sei. — Offensichtlich hat man dem Vater dieses Jungen die Gerichtskosten aufgehängt.

Stille, 20. April. (Dünger von Militärpferden.) Der Kommandeur des 18. A.-R. hat bestimmt, daß auch nach dem 1. April L. Js. sämtlicher anfallender Dünger von Militärpferden verwerteter Truppenente, soweit er nicht von diesen Truppenteilen im eigenen Betrieb notwendig gebraucht wird, unmittelbar unter Ausschaltung jeglichen Zwischenhandels an Landwirte oder Gärtner abzugeben ist.

Stille, 20. April. Herr Dr. Sonnenschein, tätig an der Zentrale des Volksvereins in München-Gladbach, welcher auf Anregung des Patriarchischen Frauenvereins nächsten Monat abends hier im Reichsausschuss einen Vortrag hält, hat sich seit einer Reihe von Jahren in ganz Deutschland einen Namen gemacht als Gründer und Leiter der sozialistischen Bewegung, die darauf abzielt, unsere jungen Klassen mit den dringenden Fragen des sozialen Lebens bekannt zu machen und durch praktische Tätigkeit in das Verständnis der

erfahre. Was ich vernahm, ist nichts Erfreuliches. Die Gräfin ist unumschränkte Herrin in Rhoda, die sich Gasse nach ihrem Gefallen ladet, während Papa in krankhafter Abgeschlossenheit lebt und seine Gemächer selten mehr verläßt. Seine junge Frau scheint sich gar nicht um seinen qualvollen Zustand zu sorgen. Seiner Pflege nimmt sie sich wohl kaum an, wenigstens opfert sie derselben keine ihrer Vergnügungen. Ich begegnete ihr wiederholt hier in der Umgegend an der Spitze einer glänzenden Kavalkade, und sie unterbleibt sich in lärmender Fröhlichkeit, obwohl es ebenso herzlos als toll ist, daß sie Zerstreuungen sucht, die ihr kranker Mann nicht teilen kann. Troßdem scheint ihr Einfluß auf den Vater noch ungebrochen; er hätte sonst wohl meine dringenden Fragen nach seinem Ergehen beantworten lassen oder doch gestattet, daß ich einmal kam, um nach ihm zu sehen.

Stephan, der nur ein einziges Mal persönlich vorgefallen wurde, als die Gräfin zufällig abwesend war, sagte mir, der Vater sei nur mehr der Schatten seiner ehemals so imponierenden Erscheinung, dennoch habe er angestrichen den Schein körperlicher Kraft und Frische zu wahren. Stephan fand Ingo bei dem Vater, der den Kleinen lieblos seinen besten Trost nannte, während Beons Name gar nicht von ihm erwähnt wurde. Stephan hörte von den Untergehenden, daß dieser durch nichts zu bewegen sei, dem tranken Vater zeitweilae

Gesellschaft zu leisten. Er zeigt schon jetzt einen ausgeprägten Egoismus, die tiefste Lieblosigkeit gegen alle, die seinem Liebermut notwendig wehren wollen, daher ihm auch die Stille des Krankenzimmers, die Rücksicht auf den Leidenden unerträglich ist. Daß er der vergötterte Liebling seiner Mutter geblieben, die seinen bösen Anlagen möglichst Vorschub leistet, brauche ich wohl kaum zu betonen. Ingo, den sie auffällig zurücksetzt, überläßt sie dagegen ganz dem Vater. Für mich aber, schloß Ulrike schmerzhaft, hatte Papa nicht einmal einen Gruß. Er grüßte mir als der Urheberin seiner Krankheit, während doch wohl Melanie allein die Schuldige ist.

„Ich will zu ihm gehen“, rief Ralf erschüttert; „aber ob er sich nicht auch gegen mich so ablehnend verhalten würde?“

„Gewiß nicht, Ralf. Wenn ihn auch unsere innige Gemeinschaft nicht freut, so liebt und ehrt er dich doch als den ältesten Sohn, als den würdigsten Nachfolger, auf den er stolz ist. Dein Besuch würde ihm nur wohlthun. Auch ist es deine Pflicht, der Gräfin zu zeigen, wie ihr Verhalten gemißbilligt wird.“

„Ich werde Ewald bitten, mich zu begleiten; Papa hält große Stücke auf ihn.“

„Tue das, Ralf. Lorenz ist ein prächtiger Mensch, von dem auch ich nur Gutes denke; er lehrte mich wieder an Manneswürde glauben. Wie freudig würde ich ihm Hedwig anvertrauen, hätte sie ihm ihr Herz anverwandelt.“

Ich halte jedes Mädchen für bevorzugt, dem dieser Mann seine redliche Neigung schenkt.“

„Wiso auch dich,“ sagte Ralf hellen Blickes. „Wich?“ Ein müdes, resigniertes Lächeln schwebte um ihren noch eben so warmbedeckten Mund, als sie fortfuhr: „Nein, ich werde meine Sonderstellung niemals wieder vergessen. Für mich gibt es solch Wunden und Hoffen nicht mehr, das ist alles verjunken in jenen Abgrund, der mein falsches Glück verschlang. Ich habe meine Jugend begraben und hätte mich nimmer durch ihr Scheinleben täuschen lassen sollen.“

„Welche Wirren des Herzens, murmelte Ralf. „Da jagen die ruhelosen Seelen blindlings an ihrem Glück vorüber und erreichen nimmer ihr trügerisches Ziel.“ Högnnd blickte er die Schwester an, um dann in leisem Hosi zu sagen: „Ulrike, jammer es dich nicht, daß auch Ewalds starkes, treues Lieben verloren ist, daß auch er auf eine falsche Bahn geraten? Er war freilich Mannes genug, sich zeitig zu bescheiden; aber er trägt auch kein Verlangen, ein anderes Glück zu suchen, und mich dauert seine brachliegende Kraft.“

„Ewald liebt Hedwig?“ sagte sie beklommen, „ja, das ist vergessens, und mein armer Liebling hat auch glücklos gewähnt.“

(Fortsetzung folgt.)

selben einzuführen. Die Organisation sozialistischer Gruppen in vielen Universitätsstädten ist sein Werk. — Während des Krieges hat er im Auftrage der Behörden die Kriegsschauplätze bereist und vielfach, besonders im besetzten östlichen Gebiet, Vorträge gehalten, die von hohen Kommandostellen besucht, und sehr gelobt wurden. — Im letzten Jahre wurde er beauftragt, in sehr vielen größeren Städten aufklärende Kriegsvorträge zu halten. Er genießt den Ruf eines glänzenden Redners, der es versteht, seine Zuhörer mit sich fortzureißen und zu begeistern. Auch in Eltville wird es jedem Zuhörer ein Genuß sein, den Worten dieses Mannes lauschen zu können.

Y. Eltville, 20. April. (Gänsehöchstpreise für das Jahr 1918.) Die Festsetzung der Gänsehöchstpreise für das Jahr 1918 wird sich, wie das Kriegsernährungsamt mitteilt, voraussichtlich nicht wesentlich von der vorjährigen Regelung durch die Verordnung über den Handel mit Gänsen unterscheiden. Die Käufer von Gänselebern und Gänsefüßen werden daher bei ihrer Preiszahlung auf die in jener Verordnung festgesetzten Preise für lebende und geschlachtete Gänse Rücksicht nehmen müssen, wenn sie nicht Gefahr laufen wollen, beim späteren Verkauf der Gänse erhebliche Nachteile zu erleiden.

Y. Eltville, 20. April. Für die achte Kriegsanleihe wurden bei den hiesigen öffentlichen Kassen diesmal ganz enorme Summen gezahlt und zwar bei der „Kass. Landesbank für Eltville“ 882,200 Mk. und bei dem „Vorschuß-Verein G. m. b. H.“ 574,400 Mark, also zusammen eine Million und 406,600 Mark. — Ferner haben die Schülerinnen der unter der Leitung der bewährten und tüchtigen Schulvorsteherin Frä. Dillmann stehenden „Höheren Mädchenschule“ durch eigene Zeichnungen die hohe Summe von 6654 Mk. aufgebracht. Alle Achtung vor diesen jugendlichen Patriottinnen. — Die Stat.-Dir. brachte 76,530 Mk. auf, ca. 25%, mehr als bei der 6. Kriegsanleihe.

+ Eltville, 13. April. (Kriegsdienstbeschädigte.) Durch einen Erlass des Kriegsministeriums haben die bisherigen Grundzüge für die Anerkennung von Kriegsdienstbeschädigung folgende Erläuterung und Ergänzung erfahren:

Jede Dienstbeschädigung, die auf die besonderen Verhältnisse des Krieges zurückzuführen und in der Zeit von Beginn der Mobilmachung bis zur Beendigung der Demobilisierung entstanden ist, ist als Kriegsdienstbeschädigung anzusehen. Während es im vorderen Teil des Kriegesbeides eines Nachweises nur ausnahmsweise bedarf, kann bei weiter rückwärts gelegenen Teilen des Kriegsgebietes auf diesen Nachweis oft nicht verzichtet werden.

Im Heimatgebiet genügt für Anerkennung von Kriegsdienstbeschädigung der Nachweis der Einwirkung besonderer Verhältnisse des Krieges:

- a) allgemein bei Angehörigen mobiler Formationen,
- b) bei Angehörigen immobiler Formationen, sofern sie sich auf dem Marsche in das Kriegsgebiet oder auf dem Rückwege von dort befinden.

Im übrigen kommen die Angehörigen immobiler Formationen im Heimatgebiet als besondere Verhältnisse des Krieges, die hier die Annahme von Kriegsdienstbeschädigung begründen können, lediglich besonders nachgewiesene kriegerische Ereignisse oder Zustände in Betracht.

+ Eltville, 20. April. Als heute Morgen bis zum späten Vormittag die Fensterläden der Wwe. Appeler geschlossen blieben, ahnten die Nachbarn nichts Gutes; dieselben hielten den Polizeibeamten Herrn Adler und dieser öffnete gewaltsam die verschlossene Tür. Beim Betreten der Wohnung fand man die ca. 62-jährige Frau tot auf dem Bette liegen. Ein Schlaganfall hat anscheinend ihrem Leben ein schnelles Ende bereitet.

Kriegschronik der „Telegraphen-Union“.

26. März.

Einbruch in die englischen Stellungen beiderseits der Scarpe.

Verlustreiche englische und französische Gegenangriffe. Erfolgreiche Kämpfe zwischen Somme und Avre. Bisher 70 000 Gefangene und 1100 Geschütze erbeutet. Im englischen Sperrgebiet 20 500 Tonnen versenkt.

Verantwortlicher Schriftleiter: Alwin Boege, Eltville.

Königliches Theater zu Wiesbaden.

Wochen-Spielplan.

Spielplan vom 21. bis 28. April 1918.

Sonntag, 21. April. Ab. A.: „Don Juan“. Anf. 6 $\frac{1}{2}$ Uhr. Ende gegen 10 Uhr.
Montag, 22. April. Ab. D.: „Die Geschwister“. Hierauf: „Elga“. Anfang 7 $\frac{1}{2}$ Uhr. Ende etwa 9 $\frac{1}{2}$ Uhr.
Dienstag, 23. April. Ab. B.: „Carmen“. Anfang 6 $\frac{1}{2}$ Uhr. Ende nach 9 $\frac{1}{2}$ Uhr.
Mittwoch, 24. April. Ab. C.: „Meine Frau, die Hofschäufelmeisterin“. Anfang 7 Uhr. Ende etwa 9 $\frac{1}{2}$ Uhr.
Donnerstag, 25. April. Bei aufgehobenem Abonnement! Volkspreise! 19. Volksabend: „Gubrun“. Anfang 7 Uhr. Ende etwa 9 $\frac{1}{2}$ Uhr.
Freitag, 26. April. Ab. C.: Zum ersten Male: „Die Hofe von Stambul“. Operette in 3 Akten von J. Hammer und H. Grünwald. Musik von Leo Fall. Anfang 7 Uhr. Ende 10 Uhr.
Samstag, 27. April. Ab. A.: Achte Gastspiel des Kgl. Kammerjägers Herrn Paul Knäuper von der Königl. Oper in Berlin: „Die Entführung aus dem Serail“. Anfang 7 Uhr. Ende nach 9 $\frac{1}{2}$ Uhr.
Sonntag, 28. April. Nachm. Bei aufgehoben. Abonnement! Auf Allerhöchsten Befehl: Vorstellung für die Kriegsbettergesellschaft: „Mutter Thiermanns Erfolg“. Anfang 2 Uhr. Ende etwa 4 $\frac{1}{2}$ Uhr.
Abends: Aufgeh. Abonnement: „Das Dreimäderlhaus“. Anfang 7 Uhr. Ende gegen 10 Uhr.

Königliches Standes-Amt Eltville.

Aufgeboten.

Am 10. April: Der Kaufmann Ernst Alfred Müblius aus Köln und die ledige Anna Maria Appollonia Bornberger, ohne Beruf, von hier.

Am 10. April: Der Postassistent Josef Groß von hier und die ledige Katharina Schmidt, ohne Beruf aus Waldernbach.

Letzte Nachrichten.

Neue Aushebungen in Neu-Seeland.

TU. Kopenhagen, 19. April. Aus Wellington (Neuseeland) meldet die „Times“, daß die Regierung die neuseeländischen Truppen nach gütlichem Uebereinkommen mit dem Mutterlande vermehrt.

Das Untersuchungsverfahren gegen die Mannesmann-Gesellschaft.

TU. Berlin, 19. April. Gegen die Mannesmann-Waffen- und Munitionswerke ist bekanntlich eine gerichtliche Untersuchung gegen Steuerhinterziehung eingeleitet worden. Im Laufe dieser Untersuchung hat sich der Verdacht herausgestellt, daß Bestechungen von Herreangehörigen versucht worden sind. — Dieser Verdacht hat sich derart verstärkt, daß, wie das „Berliner Tageblatt“ berichtet, ein früherer Herreangehöriger in Untersuchungs-gast genommen werden mußte.

Poincaré an der belgischen Front.

TU. Rotterdam, 19. April. Der „N. D. G.“ erfährt aus Le Havre: Gestern hat Präsident Poincaré den verschiedenen Militäranstalten an der belgischen Front einen Besuch abgestattet. General Foch hat den Generalleutnant Gilain, den neuen Generalstabschef, besucht.

Neue U-Bootsfolge.

TU. Berlin, 19. April. (Antisch.) Im Sperrgebiet des Mittelmeeres versenkten unsere U-Boote 5 Dampfer und 7 Segler von zusammen etwa 26 000 Br.-Reg.-T. Außerdem vernichtete ein U-Boot der Biseria die französische U-Bootsfalle „Madelaine“ (149 Tonnen), einen mit zwei 7,5 cm. Geschützen bewaffneten Zweimotorigen mit Hilfsmotor und Funkentelegraphie und machte drei Mann der Besatzung zu Gefangenen.

Der Chef des Admiralsstabes der Marine.

Amerikas Furcht vor deutschen Fliegerangriffen.

TU. Genf, 20. April. Nach einer amerikanischen Depesche französischer Blätter hat das amerikanische Kriegsministerium angeordnet, die Küsten der Vereinigten Staaten durch Wasserflugzeuge zu überwachen. Oberst Hoover erklärte, ein Luftangriff auf New York könne nicht nur möglich sondern wahrscheinlich sein. In den deutschen Werften seien zu diesem Zweck besondere U-Bootsstypen im Bau, die über den Atlantischen Ozean demontierbare Flugzeuge bringen könnten, von denen jedes 100 Kilogramm Explosionsstoffe über den Dächern von New York abwerfen würde. Die deutschen Flieger könnten sogar noch 450 Kilometer weit ins Land vordringen.

Ukrainisch-rumänisches Uebereinkommen über Bessarabien.

TU. Wien, 20. April. In ukrainischen parlamentarischen Kreisen glaubt man, daß zwischen der ukrainischen Republik und Rumänien ein Uebereinkommen über die Teilung Bessarabiens erzielt werde.

Die beschränkte Rückzugsmöglichkeit der Engländer im Westen.

TU. Lugano, 20. April. Bazant schreibt im „Corriere della Sera“, den Verbündeten gebreche es an der Möglichkeit eines unbegrenzten Rückzuges. Der Raum ist knapp, das Meer nahe, keine Verteidigung im großen Maßstabe ist möglich. Amiens liege im Bereich der möglichen Anstürme. Die Eisenbahn nach Opren ist bedroht. Die flandrische Offensive zeigt nach Colais und Dünkirchen. Deshalb müßte der Widerstand von jetzt ab jede Verteidigungslinie als die letzte betrachten. Opren und der Avre-Abchnitt müßten bis zum äußersten gehalten werden.

Ueberaus günstiges Ergebnis der 8. Kriegsanleihe.

TU. Berlin, 20. April, nachmittags. (Antisch.) Das Ergebnis der 8. Kriegsanleihe beträgt nach den bisher vorliegenden Meldungen ohne die zum Umtausch angemeldeten alten Kriegsanleihen

14 Milliarden 550 Millionen Mark. Die Zeichnungen stehen noch aus.

Der heutige Tagesbericht.

WTB. Großes Hauptquartier, 20. April. (Antsch.) Beslischer Kriegsschauplatz.

An der Schlachtfrent blieb die Tätigkeit der Infanterie auf Erkundungen beschränkt.

Starker Feuerkampf bei Wytschaete und Bailleul. Zwischen Scarpe und Somme lebte die Artillerietätigkeit gegen Abend auf. An der Avre, nordwestlich von Moreuil blieb sie tagsüber gesteigert.

In den Vogesen, südwestlich von Marfisch brachte ein erfolgreicher Vorstoß in die feindlichen Linien Gefangene ein.

Von den anderen Kriegsschauplätzen nichts Neues.

Der erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Kathol. Kirchengemeinde

Sonntag, den 21. April.

6 $\frac{1}{2}$, 7 $\frac{1}{2}$, 8 $\frac{1}{2}$ Uhr hl. Messen.

10 Uhr Hochamt.

2 Uhr Anbacht.

Am 25. ist Markusprozession, dieselbe zieht um 6 Uhr früh aus; danach ist ein Umt.

Werktags:

6 $\frac{1}{2}$, 7 und 8 Uhr hl. Messen.

Dienstag und Freitag Kriegsanbachten.

Elisabethenkapelle: (Krankh.)

Sonntags:

7 und 8 Uhr hl. Messe.

Werktags:

6.10 und 7 $\frac{1}{2}$ Uhr hl. Messen.

Täglich 6.30 Uhr Anbacht.

Heinrich's Klebstoff

klebt auf

Glas, Holz, Eisen

auf glatten und rauhen Flächen.

per kg. 4.— Mk. in Kannen von 5 und 10 kg.

In Blechdosen ca. 150 gr. Inhalt 1.35 Mk.

In Eltville zu haben bei: Ph. J. Bischoff und A. Boege.

Für Weberverkäufer und Großverbraucher

Rantabaf

beschränkt eingeführte Auslandsware A. 45.— per Kilo franko. Verp. frei Versand nicht unter 4 Kilo gegen Nachnahme oder Voreinsendung des Betrages. [55106]

M. Dublon & Co., Metz.

Großhandlung in Tabakfabrikaten u. Rauchartikeln.

Junges Mädchen,

welches sich dem Schriftseherinnen-Beruf widmen will, kann denselben gründlich erlernen in der

Buchdruckerei von Alwin Boege.

Alle Sorten kräftige

Bemüsepflanzen

zu haben bei

Carl Angermüller,

Gärtnerel, Holzstraße 80.

Arbeiter und

Arbeiterinnen

gesucht.

Eltviller Malzfabrik.

Auskunftstellen

auf alle Plätze die Auskunftstelle des Kartells der Auskunftslosen Bürger in Bingen am Rh.

Mädchen oder Frau,

die füttern und melken kann, gegen hohen Lohn gesucht.

Kurbau Schlangenbad.

Allgemeine Ortskranken-Kasse für die Gemeinden des ehemaligen Amts Eltville.

Die Herren Vertreter des Ausschusses werden hiermit zu
der am

**Sonntag, den 28. d. Mts.,
nachmittags 3^{1/2} Uhr**

in Verwaltungsgelände der Kasse stattfindenden ordentlichen
Ausschuss-Sitzung höflichst eingeladen.

Tages-Ordnung:

- 1) Bericht des Vorstandes über das Geschäftsjahr 1917.
- 2) Bericht des Rechnungs-Ausschusses.
- 3) Abnahme der Jahres-Rechnung.
- 4) Änderungen einiger Paragraphen der Satzung.

Eltville, den 19. April 1918.

5543

Der Vorsitzende des Vorstandes.
Peter Fleschner II.



Für die vielen Beweise herzlicher
Teilnahme beim Heldentod unseres Sohnes

Otto

danken wir hiermit.

Eltville, den 20. April 1918. [5545]

Eduard Doerr u. Familie.



Danksagung.

Unseren lieben Verwandten, Freunden
und Bekannten für ihre herzliche Teilnahme
bei dem schmerzlichen Verluste unserer
anvergessenen lieben Tochter und Schwester

Minna

sagen wir allen, insbesondere ihren Alters-
genossinnen, der Firma C. Bender I. in
Ditzheim und deren Angestellten, dem Ball-
haus'schen Quartett in Wiesbaden für den
erhebenden Grabgesang, wie auch allen,
welche sie zur letzten Ruhe geleiteten und
für die reichen Kranz- und Blumenspenden
hiermit unseren innigsten wärmsten Dank.

Familie Carl Hollingshaus.

Eltville, den 18. April 1918. [5537]

Suche

Waldmeister,

sowie alle anderen Kräuter zu kaufen. Wer ist
Sammler bezw. Aufkäufer für mich bei entsprechender
Extra-Bergütung, Lieferung gleichviel welche Menge.

Alfred Hemman,

Vegetabilien- und Waldprodukten-Großhandl.

Gera-Reuss

Postfach 144.

5542

Mein

Grundstück,

an der Kleiderer Chaussee u. d. Bahn gelegen, 10 Morgen groß,
Baugelände, für Handelsgärtnerei geeignet

zu verkaufen.

5538

Enay, Zerbst (Anh.)

Sonderkarten

der Westfront, in genauester und bester Ausführung,
5 Teilkarten von der Nordsee bis zur Schweizer Grenze,
zusammen in einem Buch

2,25 M.

zu haben bei

Alwin Boege.

Übermorgen Montag, abends 8 Uhr

im Reichenbach'schen Saale zu Eltville,

Vortrag über: „Das alte und das neue Reich“

von Herrn Dr. **Sonnenschein** aus M.-Gladbach,

zu dem wir unsere Vereins-Mitglieder und Freunde ergebenst einladen.

Saalöffnung 7^{1/2} Uhr,

Eingang vom Garten.

Eintritt frei.

Am Eingang werden Sammelbüchsen für Beiträge zur Kriegsfürsorge aufgestellt.
Eltville, den 20. April 1918.

Der Vaterländische Frauenverein

f. d. ehem. Amt Eltville, a. B.

[5536]

Wer Vorräte sammelt, handelt klug

Einkoch-Gläser

bewährte Marken, 100 000 • im Gebrauch

Einkoch-Ringe

besonders hervorragende Qualität

Einkoch-Apparate

mit der Brauseeinrichtung sind die Besten

Württemberg

en gros **Mainz • Markt** en detail

Glas, Porzellan, Emaille, Luxus
Haus- und Küchengeräte.

[5479]

Wer Vorräte sammelt, handelt klug

Elsässische Bankgesellschaft

Aktienkapital
Mk. 20 000 000,—

FILIALE MAINZ.

Fernruf
Nr. 52 und 91.

Verzinsung von Spargeldern zu günstigsten Zinssätzen.

[5499]

An- und Verkauf von Wertpapieren.

Ausführung sämtlicher in das Bankfach einschlagender Geschäfte.

Verschwiegenste und zuverlässigste Erledigung aller Angelegenheiten.

Hausdiener, Haus- und Küchenmädchen

sucht gegen hohen Lohn.

[5530]

Aurhaus Schlungenbad.

Hygiene-Ausstellung

Mutter und Säugling

der Volksborngesellschaft E. V. für med. hyg. Aufklärung Dresden,
u. d. Ortgruppe Wiesbaden d. Rhein-Mainischen Vereins für
Bevölkerungspolitik.

Wiesbaden,

Turnhalle Lyceum II,
Boseplatz,

Geöffnet: 10-1 und 3-8 Eintrittspreis: 50 Pf

Sonn- u. Festtags 11-6 Dauerkarten 3 Mark

Vereine Ermässigung.

Frauentage: Dienstage, Donnerstage und Sonnabend 10-1 Uhr.
Eintritt 1.— [5471]

3-Zimmerwohnung

mit Zubehör an ruhige Leute zu
vermieten. [5525]

Näheres in der Expedition.

3-Zimmerwohnung

mit Zubehör für kleine Familie
(3 Personen) bis zum 1. Mai
oder später gesucht. Näheres in
der Exped. d. Blattes. [5457]

Eine

Wohnung

mit Zubehör zu vermieten. [5498]

Burgstr. 4.



Ein möbliertes Zimmer

mit Pension für 1. Mai zu ver-
mieten. [5544]

Näheres im Verlag dieses
Blattes.

Vorbildung

für Einjähr., Fähnrl. u. Ab-
t., auch für Damen.
Tag- u. Abendkurse. Prosp. frei.
Sämtl. Schül. d. Einj.-Tag-
Kursus bestand. d. beid. letzt.
Prüfungen i. Aug. 1917 und
Feb. 1918.
Mainzer Pädagogium,
Mainz, Olustra. 1.
Sprechst. 11-1. Telefon 3147.

Leichte Anfert. z. Anbau, Ver-
arb. u. Beizen der [5534]

Tabakpflanze

3 Rauchtabak, 70 Pf.
Samen, Preise 1 M. Doppelp. 1,50
M. G. Becker, Adorath (Hildb.)

Perfekte

o Buchhalter o

verdienend

Mk. 3000 Gehalt
u. mehr, wenn sie System Fabrik-
direktor Claus beherrschen.

Broschüre Mk. 1.—

Zu haben bei

Alwin Boege,

Papierhandlung.

Salat u. Gemüse- pflanzen sowie

eingemachte

Bohnen zu ver-

kaufen. [5533]

Gärtnerei A. Weniger.

Zu verkaufen

ein noch sehr gut erhaltenes

Chaiselongue. [5547]

Näheres Schwalbacherstr. 45.

Ein Haie,

Zwei Häfinnen

zu verkaufen. [5539]

Näheres zu erfragen im Ver-

lag dieses Blattes.

Eine gebrauchte gut erhaltene

Kinders-Wagen

zu kaufen gesucht. [5540]

Näheres in der Expedition.

Suche Villa

mittl. od. groß. Art mit Garten,
Park, auch Landstg. Hofgut bei
etw. Varjahlg. Carl Souda

Neubrandenburg, Morgenland-
str. 83. [5538E]

Grundeigentum gesucht

wie Zins- oder gr. Geschäftshaus
Gasthaus evtl. mit Land, Mühle,
Bausatz od. sonst gr. Geschäfts-
betrieb bei hoher Anzählung. Off.
an Ernst Selter, Plogitz, Däne-
markstraße 30a. [5548E]

Mädchen

zum Nähen gesucht von [5546]

Alwin Boege,

Wilmersstraße.

Junges Mädchen

für gewerbliche Hilfsarbeit gesucht.

Näheres im Verlag.

Zu verkaufen:

Betten,

Küchenge-

räte,

Einmach-

töpfe,

Bringma-

schine,

Verschiedenes, [5516]

Wörthstraße 38.

Evg. Kirchengemeinde

des oberen Rheinganes.

Sonntag, den 21. April.

10 Uhr vorm. Gottesdienst in

der Pfarrkirche zu Erbach.

11 Uhr vorm. Christenlehre der

Mädchen.

4 Uhr nachmittags Gottesdienst

in der Hellschirke zu Nied-
Walluf